

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
6 (1881)**

23.3.1881 (No. 556)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-909016](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-909016)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 M.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg. für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gelbaltene Corruskette oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaaßenheim u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen bei; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothhaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; Wisk, Scheller in Bremen und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

Nr 556.

Brake, Mittwoch, den 23. März 1881.

6. Jahrgang.

Zum Abonnement
auf das am 1. April d. J. beginnende neue Quartal der „Braker Zeitung“ mit der wöchentlichen Gratis-Beigabe „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ laden wir hiedurch ergebenst ein. Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefboten, sowie die Unterzeichnete gegen Quittung entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten diese Zeitung bis zum 1. April unentgeltlich zugesandt.
Brake. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Deutschland. In dem herrlichen Telegramm, welches Kaiser Wilhelm unmittelbar nach dem Attentat an den neuen Czar richtete, heißt es: „Welch entscheidendes Ereigniß! Welcher Zukunft gehen Sie entgegen! Getreue Nachbarn haben Sie, das wissen Sie! — Der Despotenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem jungen Czar ist ein sehr lebhafter. Die deutsche Glattecks-Corvette „Victoria“ hatte die Aufgabe, die Theilnehmer der an der liberischen Küste (Wesafrika) erfolgten Plünderung und Verraubung des an der dortigen Küste gestrandeten deutschen

Dampfers „Carlos“ zu bestrafen. Der Capitain der Corvette berichtet nun, daß die dortige Regierung sich zu einer innerhalb sechs Monaten zu zahlenden Sühne von 5400 Dollar bereit erklärt, daß der Ort, wo die Schuldigen wohnten, vollständig zerstört und daß 3 Hänglinge und 6 andere Eingeborene als Geiseln an Bord genommen seien.

Officiös wird allen Gerüchten von der Auflösung des Reichstags widersprochen. Die Regierung will vielmehr in Betreff der socialen Gesetze und der Steuererlasse erst ein bestimmtes Ja oder Nein haben. Am Montag sollte die Commission zur Veranlassung einer Militär-Strasprozeßordnung zusammentreten.

Im Reichstage bot am Mittwoch bei der Fortsetzung der Etatsberatung zunächst die Tabacksteuer ein breites Feld der Debatte. Der Abg. Sonnemann unterwarf das Verfahren der Straßburger Tabacksmannfactur einer scharfen Kritik und brachte dasselbe in Zusammenhang mit den Bestrebungen auf Einführung des Tabacksmonopols. Staatssecretair von Bötticher erklärte, daß die Beschwerden über das Verfahren der Straßburger Manufactur dem Statthalter von Elsh-Bohringen überwiesen seien, daß er jedoch über das Tabacksmonopol eine bestimmte Erklärung nicht abgeben könne; seit dem Jahre 1879 habe diese Frage den Bundesrath nicht beschäftigt. An den Angriffen gegen das Verfahren der Straßburger Manufactur beteiligten sich auch die Abg. Buhl, Blum und Richter (Berlin), der Letztere unter Hinweis darauf, daß das Tabacksmonopol für die bevorstehenden Wahlen ein Agitationsmittel sein würde, daß es Sache der Wähler sei, von den Candidaten eine bestimmte Erklärung über ihre Stellung zum Monopol zu verlangen. Der Vertreter von Wirtemberg, v. Schmid, tritt für das Tabacksmonopol ein, worin ihn die Abg. Graf Stolberg-Wernigerode und von Kardorff unterstützen, letzterer unter Hinweis darauf, daß die Beunruhigung im Lande, auf welche sich die Gegner des Monopols stets berufen, lediglich von

der fortschrittlichen Presse ausgeht und unterhalten werde. Schließlich wurde die Position angenommen. — Bei der Fortführung der Etatsberatung fragte der Abg. Treitschke, ob die Reichsregierung nicht daß beabsichtigte, die Freibafenstellung der Hansestädte aufzuheben. Der Bundesrathsbevollmächtigte wies die von Treitschke eingeflochtenen Angriffe gegen Hamburg und Bremen in längerer Rede zurück und wies auf die große Schwierigkeit des Zollanschlusses hin. Unter Beifall der Linken und Zuhören der Rechten schloß er: Die Hansestädte sollen leistungsfähige Hafenplätze sein, welche in Deutschland einen Weltmarkt etablieren und Deutschland für so manchen anderweitigen Nachtheil entschädigen sollten. Das sei ein Schach, den die Senate hüten und für Deutschland unverzichtbar zu erhalten hätten. — In der Freitagssitzung wurde die Debatte über den Zollanschluß fortgesetzt. Abg. v. Kardorff beklagt sich über die Art und Weise, wie der Vertreter der Hansestädte gefiern die Gegner seiner Ansicht „förmlich abgefanzelt und wie unheimliche Kinder behandelt“ habe. Eine vermittelnde Stellung nahm Abg. Delbrück ein. Ohne Debatte wird darauf das Anleihegesetz und endlich das Etatsgesetz genehmigt und ist damit die zweite Veranlassung des Etats erledigt. — Bei der Veranlassung des Küstenfrachtschiffahrts-Gesetzes stellte sich die Unfähigkeit des Hauses heraus, weshalb die Verhandlungen abgebrochen wurden.

* Frankreich. Die neue tilgbare Renten-Anleihe, die am 17. d. zur Zeichnung aufgelegt wurde, soll 30 Mal überzeichnet sein — ein Beweis für den Patriotismus und den Reichtum Frankreichs. Die unverhoffte Verfridigung, mit der die Pariser Communistenblätter das Gelingen des Attentats begrüßen, bereitet der Regierung große Verlegenheit. Die gerichtliche Verfolgung der betreffenden Zeitungen ist beschloffen. In verschiedenen Vorstädten von Paris wurden Maueranschläge bemerkt, in denen die französischen Socialisten die russischen Nihilisten zum

Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Führen Sie Mansell Dorner in das für Sie eingerichtete Zimmer.“

Winette gab Kösel einen Wink und diese folgte mechanisch, während die gnädige Frau ihr einen zorn-erfüllten Blick nachsandte. Eine solche Impertinenz, wie Kösel dieselbe bei ihrem Benehmen an den Tag gelegt hatte, überstieg in der That denn doch alle Begriffe, so etwas war ihr in ihrem Leben noch nicht begegnet. Widerpruch! Als ob sie jemals einen Widerspruch duldet! Mansell Dorner sollte sie noch kennen lernen.

Sie hatte bisher alle Wirthschafterinnen mit „Du“ angeredet und war seit entschloffen gewesen, diese Gewohnheit auch bei Kösel in Anwendung zu bringen und sie, bei ihrer ersten Unterredung, mit dieser Absicht bekannt zu machen. Aber sie war nicht dazu gekommen und wußte auch eigentlich nicht, auf welche Art sie es dieser hochmüthigen Person beibringen wollte, daß sie das Recht habe, sie „Du“ zu nennen. Kösel war mittlerweile die feineren Treppentufen hinaufgestiegen. Oben blieb sie tief aufathmend stehen. Winette schloß eine Thür auf und forderte sie auf, einzutreten. Kösel hatte sich nach dem Vorbergegangenem ihr Zimmer nicht anders gedacht, als wie es sich jetzt ihren Blicken darbot. Vier weiß

getünchte, kahle Wände und darin eine Bettstelle, ein Tisch und ein Stuhl. Das waren die Möbel des Zimmers, das man für die neue Wirthschafterin eingerichtet hatte.

Kösel war froh, als die Haushälterin sie allein ließ und die Thür hinter derselben ins Schloß gefallen war. Ein Schauer durchriefte sie, als sie abermals einen Blick auf die kahlen Zimmerwände warf. Hier sollte sie wohnen und so sah das Ayl aus, wohin sie flüchten wollte, um Ruhe und Frieden zu finden. Sie setzte sich nachdenklich auf den einzigen Stuhl des Zimmers. Lange, lange saß sie da. Sie hatte es ja so gewollt und nun mußte sie vorwärts, wenn ihr Herz auch blutete und der Empfang auf „Storbeck“ sie völlig zu entmuthigen drohte. Endlich richtete sie sich auf, entschloffen, Alles zu ertragen. Sie machte keine besondere Toilette, wechselte nur ihr Kleid und verwickelte die Spuren der Reife. Als sie dann später mit ernster Miene und doch voller Bescheidenheit in den Salon trat, fand Frau von Storbeck trotzdem, daß die neue Wirthschafterin eine impertinente Schönheit sei, die zweifellos nur aus Koketterie sich schwarz kleide.

Kösel sollte erfahren, daß es doch nicht so leicht ist, sich eine eigene Existenz zu gründen. Es kostete sie viele Thränen und viel Herzeleid, da sie gewonnen war, sich den Kannen neidischer, hochmüthiger Menschen zu fügen.

XII.

Beinahe ein Vierteljahr ist verfloffen.

Bernhard Moosheim hat endlich den herbsten Schmerz überwunden, er glaubt es wenigstens. Er hat sich von der Welt zurückgezogen, wie ein Einsiedler, gerade so, wie es eines Tages Karl Halden gethan hatte.

Er hat Alles versucht, um Kösel zu vergessen. Er hat an seine Tante geschrieben, daß sie ihn mit keinem Worte an seine ehemalige Braut erinnern möge und diese hat seine Bitte erfüllt, obwohl es ihr dabei manches Mal schwer um's Herz geworden ist, denn sie hat es in Kösel's Briefen zwischen den Zeilen gelesen, daß diese sehr, sehr unglücklich ist und sie hätte es ihm so gern geschrieben. Aber Bernhard will nichts mehr von Kösel wissen.

So war es Herbst geworden. Die Tage waren sonnig schön, bei weitem schöner als die letzten Sommertage, die eigentlich vorzeitig an das Scheiden des Sommers gemahnt hatten. Morgens und Abends lag es wie ein duftiger Schleier über den Fluren und am Tage schien die Sonne so hell und prächtig, daß es eine wahre Freude war.

Moosheim saß in seinem Arbeitszimmer; er hielt sich daselbst vorzugsweise gern auf, denn die anderen Räume waren ja schon für Kösel hergerichtet gewesen. Was sollte er in jenen Gemächern? Darüber nachdenken, was er verloren, welches Glück er hier zu finden gehofft und doch nicht gefunden hatte?

Aber hatte er nicht selber das Glück von seiner Schwelle verbannt?

Daß sich ihm auch immer wieder diese Frage aufdrängte. Und er hat sie schon oft versucht!

Gelingen ihrer That beglückwünschen und zu weiterem Ausdauern anfeuern.

* Oesterreich. Dem Vernehmen nach ist die Stellung des Reichskanzlers, Baron Haymerle, und des Ministerpräsidenten Taaffe erschüttert.

* England. Ein glücklicher Weise noch rechtzeitig entdeckter und vereitelter Versuch der feindlichen Verschwörer, das Haus des Lordmayors (Oberbürgermeisters) von London mittelst Pulver in die Luft zu sprengen, hat die größte Bestürzung hervorgerufen. Ueberall wittert man jetzt Unterminirungen. Im Parlamentshause sind große Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Polizeimannschaft ist verstärkt und die Kellerräume sind sorgfältig untersucht worden.

Bedenklich, wenn man sie nicht als eine vereinzelte Ausnahme betrachten darf, wäre folgende Meldung: In dem Lager zu Aldershot sind am 17. bei der Feier des Festes des heiligen Patricius unter den irischen Soldaten Unordnungen vorgekommen. Eine große Anzahl von Personen wurde verhaftet. (Der heilige Patric ist bekanntlich der Schutzheilige Irlands.)

Die irische Waffenbill hat nun auch im Oberhause die dritte Lesung passirt und ist angenommen worden. Dieses Gesetz, welches die irische Zwangs-bill vervollständigt, tritt sofort in Kraft.

* Dänemark. Die Regierung ist mit den Ver Staaten von Nordamerika wegen Verkaufs der Dänemark gehörigen westindischen Inseln St. Thomas und St. John in Verhandlung getreten.

* Schweden. Wie verlautet, ist die Hochzeit des Kronprinzen mit der Prinzessin Victoria von Baden für den Monat Mai in Aussicht genommen und wird die Feier in Stockholm stattfinden.

* Rußland. Das Rundschreiben, welches der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Gierts, an die Botschaften und Gesandtschaften versandt hat, giebt Aufschlüsse über die auswärtige Politik der neuen Regierung, die eine durchaus friedliche sein soll. Trotz der Allgemeinheit seiner Wendungen ist dieses Schriftstück geeignet, namentlich in Frankreich eine gewisse Abkühlung hervorgerufen, denn „die traditionellen Freundschaften und Sympathien“, von dem in dem Schriftstück die Rede ist, können sich der Lage der Dinge nach nur auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn beziehen.

Aus Petersburg kommen noch folgende Mittheilungen: Die Nachricht von der schleunigen Abreise der Fürstin Dolgorucki bestätigt sich nicht. Im Gegentheil hat die Fürstin auf Wunsch des Czaren ihre Abreise auf lange Zeit verschoben, damit dieselbe im Lande nicht falsch gedeutet werde. — Die feierliche Beisetzung der Leiche des Czaren ist nunmehr endgiltig auf den 27. d. festgesetzt worden.

* Türkei. Die auf den 17. anberaumt gewesene Sitzung in der griechisch-türkischen Frage ist auf Ansuchen der Pforte vertagt worden. Die einzelnen Botschafter berieten mit einander. — Dieser Aufschub will nicht viel sagen; auf Verschleppungsveruche ist man gefaßt, aber die Botschafter sind einig und das ist die Hauptsache.

* Südamerika befindet sich in fortwährender Erregung. Noch ist es zwischen den drei Republiken Chile, Peru und Bolivia zu keinem formellen Friedensschluß gekommen und schon droht an verschiedenen anderen Punkten Rebellion und Krieg. In Venezuela ist eine Revolution gegen den Präsidenten Blanco ausgebrochen. Die Aufständischen sollen über die Regierungstruppen einige Vortheile errungen haben. Der Präsident hätte sich, wie es heißt, durch seine Reformen unbeliebt gemacht, da dieselben, wie man behauptet, auf Tyrannie hingingen. — Zwischen dem Staate Santander und der Bundesregierung von Columbien bestehen Zerwürfnisse, die sich auf das von ersterem beanspruchte Recht der Waffeneinfuhr, auf den Verkauf öffentlicher Ländereien und die Beilegung gewisser Ansprüche des Staates an die Bundesregierung beziehen. — Im Staate Antioquia kamen mehrere Aufstürzungen vor, die mit Blutvergießen endeten. Ein Bataillon der Bundesstruppen proclamirte einen anderen Präsidenten, es wurde jedoch mit Hilfe eines anderen Bataillons gezwungen, die Waffen niederzuliegen.

Aus dem Großherzogthum.

* Oldenburg. Am 18. d. M. feierte unser verehrter Mitbürger Herr Professor Lann sein 50-jähriges Doctor-Jubiläum. Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog haben dem Jubilar die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Die philolog. Facultät der Universität Göttingen hat das Doctor-Diplom Lann's in dem ehrenvollen Ausdrucks erneuert.

* Elsfleth. Seit Freitag ist hier das Wasser im Steigen. Der Strom des von der Oberweser kommenden Wassers läßt bei Fluth auch jetzt nur eine Staunung zu, so daß man Fluth und Ebbe nur am Steigen und Fallen des Wassers beachten kann, während dieses sonst auch an der Richtung des Stromes bemerkbar ist. — Bei Neuenkoop, Verne und Umgegend nehmen die Ueberschwemmungen jetzt auch überhand.

* Brake. Am Sonnabend ist auf der Werft des Herrn J. Schichau in Elbing der eiserne Schraubendampfer „Oldenburg“ glücklich vom Stapel gelaufen, und erhält damit die oldenburgische Flotte einen ansehnlichen Zuwachs, denn der Dampfer „Oldenburg“ ist der einzige Seebampfer, welchen dieselbe aufzuweisen hat. Der neue Dampfer, welcher vom Capitain C. G. von Reeken aus Elsfleth geführt werden soll, ist Eigenthum der Oldenburgisch-Portugiesischen Dampfschiffverhedei und der Direction des Herrn Aug. Schulze in Oldenburg unterstellt. — Für die regelmäßigen Fahrten zwischen Brake und Porto bestimmt, ist das Schiff nach den neuesten Erfahrungen gebaut und erhält die höchste Classe des Bureau Veritas. Dasselbe ladet 600 Tonnen bei einem Tiefgange von 3,81 m, ist 54,50 m lang und 7,50 m breit, hat compound-Maschinen von ca. 300 indicirten Pferdekraften, 3 Dampfwinden und Wasserballast. Der Dampfer ist in 6 durch wasserdicke Schotte getrennte Abtheilungen getheilt, mit Zwiischendeck versehen und hat außerdem ein sg. Hurrican-Deck, worin sich mittelschiffe die bequemen Cajüten für die Passagiere, ein komfortabler Salon, Cajüten für Capitain und Officiere, Küche, Messe &c. befinden. Der Dampfer „Oldenburg“, welcher im nächsten Monat seine Fahrten beginnen soll, wird

hoffentlich einen recht regen Waarenaustausch mit Portugal vermitteln; zugleich wird er Manchem die erwünschte Gelegenheit bieten, im Sommer mit wenig Zeit- und Kostenaufwand eine angenehme und sichere Seereise zu machen und die noch viel zu wenig bekannten Natur Schönheiten Portugals, sowie dessen malerisch gelegene Städte kennen zu lernen.

— Mit dem 1. April d. J. wird in dem Großherzoglichen Zoll- und Steuerdienst eine große Veränderung hinsichtlich der Besetzung der Posten eintreten. So werden die eigentlichen Schmutzgegenden (Wejer- und Ochtinggebiet, Grenze gegen Bremen) mit hauptsächlich jungen und tüchtigen Beamten besetzt. Auch werden einige alte Stationen (Delmenhorst &c.), welche in Folge des Zollanschlusses im Jahre 1875 eingegangen sind, mit obigem Zeitpunkt wieder neu besetzt. Da das Schmutzgeschäft besonders in dortiger Gegend noch recht in Blüthe steht, hofft man durch oben erwähnte Schritte daselbst immer mehr zu befestigen.

— Ein durchreisender Handwerksbursche, anscheinend „Stromer“ von Profession, bettete gestern bei einem hiesigen Beamten um eine Gabe, wurde aber abgewiesen; draußen angekommen, zertrümmerte er dem Beamten mehrere Fensterscheiben und wanderte dann mit anscheinend bedrücktem Gemüth inmitten der schnell herbeigerufenen Polizisten nach dem friedlichen Hotel an der Koje, wo ihm vorläufig Wohnung und Verpflegung gratis zur Verfügung gestellt wurde.

— Beim Landgericht in Oldenburg kam am Sonnabend u. A. folgende Berufungssache zur Verhandlung; Der Kahnführer Fritz Ferdinand F. v. d. e zu Großenfelde wurde am 7. December v. J. von dem Schöffengericht zu Brake eines Diebstahlsvergehens für schuldig befunden, indem er im September v. J. aus einem auf der Wejer bei Eidevarren liegenden Kahn des Kahnführers Stubbe eine demselben gehörige Rolle neues Tauwerk mitnahm und auf seinen Kahn in Großenfelde brachte. Wegen dieses Diebstahls war F. in eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt worden und hat er gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. In heutiger Verhandlung wird dieselbe als unbegründet verworfen und das schöffengerichtliche Urtheil bestätigt.

Vermischtes.

— Bremen, 18. März. Die „Wes.-Ztg.“ berichtet: Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Zollbeamten und Schmutzgebern hat in der vergangener Nacht vor dem Hohenthor beim Schudeiche stattgefunden, wobei die Beamten von ihren Schießwaffen Gebrauch machten und einen der Schmutzgeber tödteten und zwei andere mehr oder weniger schwer verletzten. Die Leiche des Getödteten, Hofmeiers Precht aus Großland, wurde nach der Krankenanstalt an der Osterstraße gebracht, die beiden anderen hier in ärztliche Behandlung genommen. Precht war Familienvater. Das blutbedeckte Fahrzeug, mit dem die Durchschmuggelung von Salz beabsichtigt war, lag heute Morgen am Hohenthor.

— Berlin, 21. März. Kaiser Wilhelm wird am seinem Geburtstag nur die Glückwünsche der Mitglieder der königlichen Familie entgegennehmen. Aus diesem Grunde werden auch der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Meiningen und meh-

Sie hat keine Berechtigung, an ihn heranzutreten, — was sollte ihm ein Weib, dessen Herz einem Andern gehört?

Aber selbst ist es doch, daß er noch nichts von Karl Halben's und Köfel's Verlobung gehört hat. Es war wohl anzunehmen, daß die Verlobung nicht gleich erfolgen würde, aber jetzt? Er scheute sich beinahe, eine Zeitung in die Hand zu nehmen, aus Furcht, daß er eines Tages den Namen „Naja Dornier“ lesen werde.

Eine Zeitung liegt auch heute wieder vor ihm. Kaum vermag er die Hand darnach auszustrecken und die Augen darauf zu richten. Es ist ihm, als müßte er etwas lesen, was Bezug hätte auf Köfel und diese Ahnung hat ihn nicht betrogen, denn als er den Blick auf die Seite des Blattes richtet, wo sich die Verlobnisse der Feffentlichkeit antündigen, zuckt er plötzlich zusammen.

„Karl Halben — Elisabeth Wiering!“ ruft er mit zitternden Lippen.

Das Blatt entfliehet seiner Hand. Er kann es nicht glauben und doch ist es so, er darf ja nicht daran zweifeln. Elisabeth Wiering war eine entfernte Verwandte Karl Halben's und Bernhard wußte auch, daß Beide Zungenbespielen gewesen seien. Jetzt wurde ihm so Wandel klar. Köfel hatte Karl zurückgewiesen. Sie hatte dies gethan, weil — sein Herz jagte es ihm in diesem Augenblick, — weil sie ihn liebte, ihn allein.

Ihr Name kommt langsam und träumerisch über

seine Lippen und es ist ihm, als müßte sie seinen Ruf vernehmen, wo sie auch weilen möchte.

Er beginnt sich bittere Vorwürfe zu machen, sie stürmen auf ihn ein, aber das Glück dämmt sie. Er kann Alles wieder gut machen. Ihn liebt sie, sei netwegen hat sie Karl abgewiesen, und er hat an ihrer Treue zweifeln können?

Nur noch einen kurzen Augenblick des Besinnens, dann erhebt er sich und giebt seinem Diener Befehl, das Nöthigste zur schleunigen Abreise nach Flensburg zu besorgen.

Der Diener eilt davon, mehr erschreckt, als angenehm überrascht. Sein Herr war so selbst am erregt gewesen, so ganz anders wie in der letzten Zeit. Kaum eine Stunde später reiste Bernhard ab.

Als er im Waggon saß, kam ihm zum ersten Male der Gedanke, ob er Köfel unverändert wiederfinden würde und jetzt kehrten auch die Vorwürfe wieder und das Gefühl des Glückes war nicht mehr so fest, so sicher, um sie ganz verschleiden zu können.

Wenn er auch recht gehandelt, in einem Punkte wenigstens hatte er gefehlt, — schwer gefehlt, daß er an seine Tante geschrieben hatte, sie möge ihm nichts über Köfel mittheilen. Was mochte sie von ihm gedacht, was mochte sie gelitten haben? Seine Besorgniß steigerte sich, je näher er seinem Ziele kam aber nicht ein einziges Mal hatte er daran gedacht, daß er Köfel nicht mehr im Hause seiner Tante finden würde.

In Flensburg angekommen, warf er sich rasch

in einem Wagen und ließ sich nach dem Hause der Nöthin fahren.

Er athmete erleichtert auf, als er daselbst erreicht hatte und an dem Gitterthore des Gartens stand. Die Nöthin war bei dem ungewohnten Geräusche, den der Wagen in der entlegenen Straße verursachte, an's Fenster geeilt und ein Schrei unsäglich Freude blitzte aus ihren Augen. Sie hatte die Angst der letzten Zeit kaum noch einmal ertragen können. Köfel's Briefe waren wenig geeignet gewesen, sie zu beruhigen, so viele Mühe dieselbe sich auch gegeben hatte, ihren Kummer zu verbergen.

„Dem Himmel sei Dank!“ kam es über ihre Lippen, als Bernhard vor ihr stand, und es hätte ihn kaum etwas mehr erschrecken können, als dieser Ausruf.

„Wo ist Köfel und wie geht es ihr?“ war seine erste Frage.

„Das arme Kind ist nicht glücklich,“ jagte die Nöthin. „Du hast einen harten Kopf, Bernhard. Ist Dir denn nie der Gedanke gekommen, daß Du sie zu lange hast warten lassen? Du hast viel gewagt!“

„Mache mir später Vorwürfe, Tante, ich habe sie verdient, nur jetzt nicht. Bringe mich zu ihr, damit ich mir auf den Knien ihre Vergebung erbitten kann. O, mein Gott, ich werde doch noch glücklich werden!“ fügte er hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

re andere Fürslichkeiten, welche sich zu diesem Tage bereits gemeldet hatten, nicht nach Berlin kommen.

— **Cöln.** Bei dem Abbruch eines etwa 20 Jahre alten Hauses im südlichen Stadttheil wurde zwischen der Balkenlage und dem Fußboden der 2. Etage der Schädel und sonstige Theile des Scelets eines ausgewachsenen Menschen gefunden. Die Hülse wurde sofort von dem unheimlichen Funde benachrichtigt.

— **Breslau.** In dem Dorfe Ullersbach wohnt bei ihren Eltern ein einige zwanzig Jahre altes, verküppeltes Mädchen, dem namentlich der Gebrauch der Füße ver sagt ist. Diese Unglückliche hatte sich mühsam durch Fleißarbeit vier Mark zusammengespart. Am letzten Sonnabend Mittag, während die Eltern auf dem Felde arbeiteten, drangen zwei Männer in's Zimmer und nahmen dem Mädchen das vorhandene Geld ab; dann mißhandelten sie es und schnitten ihr mit einem Brodmesser das Haar ab. Endlich fesselten sie die Unglückliche und hängten sie mit den Händen an der Treppe auf, wo sie halb erstickt erst nach Stunden von ihren heimkehrenden Eltern aufgefunden wurde. Der Zustand des armen Weibchens ist ein sehr bedenklicher.

— **Kaugard.** Auf dem Rittergute Parsin ist vergangenes Sonnabend das Schäferhaus eingestürzt und hat sämtliche Bewohner des Hauses unter seinen Trümmern begraben. Die Familie des Schäfers, bestehend aus 8 Personen, war gerade beim Frühstück, als man auf ein verdächtiges Knistern des Deckbalkens aufmerksam wurde und erschreckt aufsprang, um ins Freie zu eilen. Doch zu spät; denn mit entsetzlichem Krachen stürzte plötzlich das Haus zusammen. Die älteste Tochter im Alter von 12 Jahren wurde von dem herabstürzenden Gebälk sofort erschlagen. Die Uebrigen sind zwar mit dem Leben davon gekommen, haben aber mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen. Ein Kind von 3 Jahren hat die Sprache verloren.

— **Meißen.** Auf dem Grundstück des Gutsbesizers Händke in Zschendorf wurde in der Nähe des Dorfsees in einer Tiefe von einem Meter ein menschliches Skelett und bei demselben eine Anzahl Silbermünzen 2 Schlüssel und 1 Messer aufgefunden. Die Münzen stammen aus der Zeit Ferdinand I. und aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts; es dürfte daher dieser Fund wohl ein Ueberrest aus dem 30jährigen Kriege sein.

— **Wörststadt.** Der acht Jahre alte Sohn des Maurers Kitzinger von hier klagte in letzter Zeit fortwährend über heftige Leibschmerzen, ohne daß die Eltern für Linderung des Leidens zu sorgen vermochten, bis endlich bei dem Stuhlgang des Kleinen eine lebendige, fingerlange Eidechse zum Vorschein kam, worauf dann der kleine Patient auch von seinen Schmerzen befreit war. (?)

— **Szegedin.** Die zweite Jahreswende seit der großen Ueberschwemmung wurde in feierlicher Weise begangen. In der ersten Morgenstunde, in welcher damals die Fluth herein gebrochen war, dröhnten Böllerschüsse, und die große Stadthausglocke ließ eine Stunde lang ihre ehrene Stimme erschallen.

Vormittags fand in allen Gotteshäusern feierlicher Gottesdienst statt.

— **Schönefeld.** Vor einigen Tagen versuchte im nahen Wodau eine Dienstmagd sich auf eine eigenthümliche Weise zu tödten, indem sie eine Menge Petroleum zu sich nahm. Da die Unglückliche wohl Schmerzen genug, aber den Tod nicht fand, so hat sie sich am folgenden Tage im Lusthause an einem Laternenhaken erhängt.

— **Rossova (Ungarn).** Am Faschnachtsdienstag wurden hier nicht weniger als zehn goldene Hochzeiten gefeiert. Die Paare wurden unter Böllerschüssen ins Gemeindegelände und von dort in die Kirche geleitet, wo der Dechant eine ergreifende Rede hielt. Der jüngste „Bräutigam“ ist 67, die jüngste „Braut“ 68, der älteste „Bräutigam“ 83, die älteste „Braut“ 86 Jahre alt.

— **Paris.** Der älteste Veteran der „Großen Armee“ von 1812, der „Vater Lambert“, ist im Alter von 106 Jahren in der kleinen Manjarde, die er seit 40 Jahren inne hatte, gestorben. Am Abend seines Todestages saß er noch mit einigen Freunden bei einer Flasche Wein, als er plötzlich zurückfiel. Man eilte ihm zu Hülfe; aber der Alte war ohne Schmerz, ohne auch nur einen Seufzer auszusprechen, verstorben.

— **Rom.** Wieder eine Weltausstellung in Sicht! In Rom hat sich aus hochangesehenen Männern ein Comité für eine 1885/86 dort abzuhaltende Weltausstellung gebildet. Der Herzog von Aosta, der Bruder des Königs, wurde zum Ehrenpräsidenten proclamirt.

— **Moskau.** Hiesige Zeitungen berichten aus Perm, daß im dortigen Gefängniß von Alters her bis heute noch die Schließler solche Gefangene, die schwer erkrankten und ins Lazareth gebracht werden mußten, einfach erstickt und sich deren geringe Habe angeeignet haben. Auf Grund von Gerüchten, welche sich hierüber verbreiteten, ist jetzt endlich eine Untersuchung eingeleitet worden.

— **Captown.** Eine Abtheilung englischer Soldaten auf dem Wege zum Kriegsschauplatz in Transvaal hielt am Fuße eines Hügels kurze Rast. Ein heftiges Gewitter, das über ihren Häuptern stand, ließ sie schnell die Pferde besteigen, von der Hoffnung befeelt, durch schnelle Flucht dem Unwetter zu entkommen. Der Regen floß in Strömen, und während des schnellsten Galoppes der Truppe fuhr ein Blitzstrahl nieder, der sieben Reiter zu Boden warf. Zehn derselben waren sofort todt, die Uebrigen, gefährlich verletzt, blieben lange Zeit ohne Besinnung. Fünf Pferde wurden gleichfalls getödtet.

— **(Unter Rath.)** „Was hat man bei einer Feuerbrunst zuerst zu retten?“ Der „Figaro“ giebt auf diese brennende Frage folgende Antwort: „Die Kinder, sie sind die Zukunft; die Frauen, sie sind die Gegenwart; die Greise, sie sind die Erfahrung. Dann die Möbeln. Und hat man etwa noch Zeit, die Vasen und die Schwiegermütter.“

Inhalt der „Deutschen Illustrirten Zeitung“ Nr. 25. Illustrationen: Dr. Rudolf Virchow. — Das türkische Rauchzimmer des Kronprinzen Rudolf. — Von unserem Special-Artisten. — Zur Orientreise des Kronprinzen Rudolf: Ankunft in Cairo. — Von unserem Special-Artisten. — Venezianischer Carneval im Wiener Künstlerhaus. — Nach der Natur gezeichnet von E. v. Freyberg. — Verbotene Früchte. — Nach dem Gemälde von M. Neumaier. — Pustulbild. — Nach dem Gemälde von Th. Reich. — Carl Freiherr v. Krauß. — Torre: Die Claudier. — Roman von Ernst Geibler. [Fort.] — Das Volkslied der Ukraina. — Von Th. Zielinski. — Rudolf Pfeiffer. — Carl Freiherr v. Krauß. — 1. Villa Pallavicini bei Genua. — 2. Bauleute bei Anagnin. — Gedächtnis von Alfred Friedemann. — Das Unterrichtsministerium in China. — Von E. Kähler. — Pustulbild. — Die Paläste des Bey von Tunis. II. — Von Ernst von Hesse Barzeg. — Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin. — Verbotene Früchte. — Frau Kuchhaus. — Novelle von Max Nordau. [Fort.] — Zur Orientreise des Kronprinzen Rudolf. — Das Venezianische Fest im Wiener Künstlerhaus. — Kleine Chronik. — Schach. — Richtiges von Ernst Falkner. — Räthsel. — Magische Buchstaben-Quadrate. — Räthsel. — Silberräthsel. — Wochenfabeln. — Zu beziehen von W. Speh, Leipzig, Querstraße 33. — Preis vierteljährlich 3 M.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen in Brake:

- Janr. 2. Engl. D. Rothwik, Dumain, mit Eisen v. Barrow.
- 8. Dtsch. Jno. Albers, in Ballast von Arnam.
- 10. Freiheit, Wieke, mit feuer. Steinen v. Newcastle.
- Febr. 12. Dtsch. Bar. Christoff, mit Holz von Riga.
- 15. Dtsch. Johanne, Herken, leer von Nordhamm.
- 27. Nordstern, Wilters, mit Glaschiffen von London.
- März 1. Dtsch. Wilhelmine, Frage, leer von Bremerhaven.
- 1. Dtsch. Formica, Jenien, mit Holz von Bascaporta.
- 4. Dtsch. Hensta, de Vries, mit Glaschiffen von London.
- 5. Eise, Roslofs, mit Wein von Bilbao.
- 10. Engl. D. Harit, Robinson, mit Eisen von Middlebro'.
- 10. Dtsch. Iris, Wilis, mit Thon von Waale.
- 12. Engl. D. Iron Eva, Duten, mit Stükgut v. Newcastle.
- Norw. D. Vega, Medell, mit Stükgut von Oporto.
- 17. Engl. G. S. W. Jones, Hughes, mit Schiefer v. F. Madoc.
- Dtsch. Gretina, Regensdorf, leer v. Bremerhaven.
- 18. Eta, Edden, mit Stükgut v. Neu-Hebrideninsel.
- 20. Franziska, Dunter, mit feuer. Steinen v. Newcastle.
- Johanne Antine, Cessens, leer von Antwerpen.

Abgegangene von Brake:

- Janr. 4. Engl. D. J. P. Taylor, Duten, mit Zucker und Rum von London.
- 7. D. Bortwid, Dumain, in Ballast nach Newcastle.
- Febr. 14. Dtsch. Vilo, Hüfing, mit Flaschen nach Brest.
- März 2. Helene Christine, Müller, in Ballast nach Harlepool.
- 4. Holland. Sappemere, Niepma, leer nach Seftemünde.
- 9. Dtsch. Angela, Burmann, leer nach Bremen.
- 11. Nordstern, Wilters, leer nach Bremen.
- 12. Meta, Lubbe, leer nach Nordhamm.
- 12. Engl. D. Harriet, Robinson, in Ballast nach Middleston.
- 12. Dtsch. Eise, Roslofs, mit Wein nach Bremen.
- 13. Friedrich, Burmann, in Ballast nach W. Wemys.
- 13. Katharina, Effen, in Ballast nach W. Wemys.
- 13. Bar, Christoffers, mit Stükgut nach Oporto.
- 16. Engl. D. Iron Eva, Duten, in Ballast nach Newcastle.
- 16. Dtsch. Theodor, Koch, in Ballast nach Rantso.
- 16. Theodor, Kröger, in Ballast nach Metzel.
- 16. Freiheit, Wieke, in Ballast nach Fretis of Forth.
- 16. Doris, Pester, in Ballast nach Port Leon.
- 16. Gesine, Schöff, in Ballast nach Rantso.
- 17. Norw. D. Vega, Medell, mit Stükgut nach Oporto.
- 19. Dtsch. Eta, Edden, leer.
- 21. Emma, Balen, in Ballast nach See.
- 21. Bertha, Ostmanns, in Ballast nach Sunderland.
- 21. Anna, Freuß, leer nach Bremen.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.
Mathilde Wulff,
Gerhard Klarmann.
Schwei. Brake.

In der Weiser beim hiesigen Anleger ist ein tannener Balken, gezeichnet HIX, etwa 10—11 m lang und 7—12 cm dick, treibend gefunden und geborgen. Der Eigentümer wolle sich innerhalb 4 Wochen melden, widrigenfalls über den Balken verfügt werden wird.
Brake, den 16. März 1881.

Am:
S. B.:
Küdens.

Zur Nachführung der Sitere sind folgende Termine angelegt:

- I. Für den VI. (Weiermarsch) Verband: 1., für die Gemeinde Debedorf am Mittwoch, den 30. d. M., Vorm. 11 Uhr, bei Meyer's Wirtschaft dableibt;
- 2., für die Gemeinde Rodenkirchen am Donnerstag, den 31. d. M., Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, bei Schmedes Wirtschaft dableibt;
- 3., für die Gemeinde Genshamm am Donnerstag, den 31. d. M., Nachm. 3 Uhr, bei Lübbers's Wirtschaft dableibt;
- II. Für den VII. (Woormarsch) Verb.: 1., für die Gemeinde Altenjuntorf auf

Dienstag, den 29. d. M., Vorm. 10 Uhr, bei Heinemann's Gasthause zu Altenjuntorf;

- 2., für die Gemeinden Bardenfleth und Neuenjuntorf auf Dienstag, den 29. d. M., Nachm. 1 Uhr, bei Witte's Gasthause zu Bardenfleth;
- 3., für die Gemeinde Schwei auf Mittwoch, den 30. d. M., Vorm. 10 Uhr, bei Weser's Gasthause zu Schwei;
- 4., für die Gemeinde Strüchhausen auf Mittwoch, den 30. d. M., Nachm. 3 Uhr, bei Meyer's Gasthause zu Strüchhausen.

Bei Vorführung eines Sieres ist die geforderte Zahlung der Gebühr von 2 M. an den Rechnungsführer der Gemeinde, in welcher der Sier gehalten wird, nachzuweisen.

Brake, 1881, März 19.
Amt:
Dr. Driver.

Das dem vormaligen Amtsgerichte Ovelgönne am 27. April 1877 übergebene Testament des Gastwirts **Hinrich Niemann** zu **Sirwürden**, und der Ehefrau desselben, **Anna Margarethe** geb. Dömejer, soll hinsichtlich der Verfügungen der kürzlich verstorbenen Ehefrau Niemann am 31. März d. J. Vorm. 11 Uhr, hier publicirt werden.
Brake, den 31. März 1881.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung der Armen-Commission:
Freitag, den 25. d. M., Abends 7 Uhr, im v. Hüchler'schen Gasthause hieselbst.
Tagesordnung:
Darlegung des Zustandes des Armenwesens in der Gemeinde Brake im Rechnungsjahre 1878/79.
Brake, 1881, März 21.
Die Armen-Commission.
Müller.

Für das Rechnungsjahr 1880/81 sind noch aufzubringen:

3 Monate Armenbeitrag und eine Bürgerschuldlage von 2 Monaten Einkommensteuer, diese unter Freilassung der 4 untersten Stufen der Steuerpflichtigen.

Für die Hebung dieser Umlagen sind die Wochentage vom **21. bis 31. d. M.** angelegt.
Brake, 1881, März 18.
E. Klostermann.
Kämmerer.

Brake. Die Verpachtung der diesjährigen **Grasnutzung** im 5. und 6. Deichzuge findet am **2. April**, Vormittags 10 Uhr, in **Gräfenstein's** Gasthause zu **Hammelwarden** statt.

Die Geschworenen:
H. D. Abdicks. J. F. Schaffens.
Brake. Am **Dienstag, den 29. März cr., Nachmittags**

präcise 4 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, werde ich im Saale der **Kimme'schen** Gastwirthschaft

1 großen Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Vult, 1 Barometer, Canarienvogel mit Bauer, 1 Pendule, diverse echte chineische Sachen, Gold und Schmuckfachen, Blumen, Caffee-tisch, Teppich, Tischdecke (fast neu), Bilder, Porzellan, Spinnspinnern, mehrere Spiegel, Tisch, Commode u. öffentlich meistbietend gegen Baargahlung verkaufen.
Mann, Gerichtsvollzieher.

Zum 1. November c. sucht eine Wohnung, — 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. — am liebsten im Zollverein.
Mann, Gerichtsvollzieher.

Hammelwarden. Zu verkaufen: Ein großes und schönes, vier Wochen altes **Bullenkalb.**
E. Kantzen.

Trauben-Brustshrup mit Senfessenz, bestes und billigstes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen. In Flacons a 50 S, 1 M. und 1 $\frac{1}{2}$ M.
E. Tobias u. Co.
Brake.

100 Wisitenkatzen liefert für 1 M. 50 S
W. Aufferth's Buchdruckerei.

Probe-Nummern auf Wunsch gratis und franco.

„Berliner Tageblatt“

nebst seinen drei werthvollen Separat-Beiblättern:
Illustriertes Witzblatt „ULK“.
Belletrist. Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“.
„Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft“
 ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit u. Gediegenheit seines Inhalts **die gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands** geworden, indem es sich seit mehreren Jahren einen festen Stamm von weit über **70 Tausend** Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem:
 „Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt, wodurch das „B. T.“ in der Lage ist, alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal erscheinende Zeitung zu bringen.
 „Gänzlich unabhängige, freisinnige politische Haltung.
 „Special-Correspondenten an allen wichtige Plätzen und in Folge dessen reichste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Special-Telegramme.
 „Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.
 „Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse.
 „Vollständige Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loosepapiere.
 „Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahts und in Folge dessen frühzeitige Meldung von allen wichtigsten Ereignissen.
 „Reichhaltige und wohlgeschickte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen.
 „Sorgfältig gepflegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Das Roman-Feuilleton des II. Quartals wird folgende Dichtungen bringen, welche in keinem andern Blatte Deutschlands erscheinen:

Ehre über Alles. Novelle von Paul Heyse.	Die vornehme Schwester. Erzählung von Ernst Wichert.	Ein Kind des Meeres. Roman von Hieronymus Lorm.
--	--	---

 Einmüthig durch die bereits erreichten Erfolge ist das „Berliner Tageblatt“ bestrebt seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommen, um seinen Lesern die thunlichst beste Zeitungserleichterung zu bieten, trotz des enorm billigen Abonnementspreises von nur **5 Mark 25 Pfg.** für alle vier Blätter für das Vierteljahr.
 Man bestelle die Abonnementsbestellung schleunigst beim nächsten Postamt zu bewerkstellen, damit die Ueberlieferung von Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.
 Die Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern daselbe genießt auch im Auslande als **große deutsche politische Zeitung** eine besondere Beachtung. Das „B. T.“ dient der in- und ausländischen Presse als ergiebige Quelle für wichtige politische und sonstige Nachrichten, mit denen es den meisten andern Zeitungen voranzieht.

D. Wischhusen, Brake.
Gemüse-, Kräuter-, Gras- und Blumen-Samen-Handlung.
 Neue keimfähige Waare wird garantirt.

Eine neue Deutsche Zeitung!

Der gegenwärtige Zeitpunkt fordert zum Sammeln aller staatsverhaltenden Elemente auf. Die verächtlichen Gewaltthaten haben sich verhärtet, um die nationalen Bestrebungen unserer großen Reichsanstalten zu durchkreuzen, so daß dadurch das erhabene Werk, zu welchem wir im Jahre 1870 mit unserem Blute den Grund gelegt, die Einigung aller deutschen Stämme zu einem fest organisierten Bundesstaat, aus Höhle gefährdet wird. Besonders die wirtschaftliche Nothlage, welche das feste Zusammenhalten aller, welche unser Vaterland nicht der Ausbeute des Auslands und des Großcapitals preisgeben wollen, und da ist es unerlässlich, daß ein Organ geschaffen wird, welches den geistigen Mittelpunkt für alle auf Befreiung der bedrückten und unhaltbaren Zustände gerichteten Bestrebungen bildet und mit ganzer Kraft für die wirtschaftliche, wahrhaft deutsche Politik des Reichsanstalters eintritt.
 Die Ansicht, daß dies gelingen wird, war zu keiner Zeit günstiger, als gerade jetzt: einerseits hat sich die Mehrzahl der Nation von der jüdisch-liberalen Fessle abgemandt, andererseits stehen fast alle wahrhaft productiven Elemente des Staats- und Volkslebens nach einem Vereinigungspunkte. Dieser Sachlage soll das neue Organ von allen Richtungen hin Rechnung tragen. Es wird sich nicht nur der Interessen der Landwirtschaft, sondern auch ganz besonders derer des Handwerkerstandes annehmen und für eine geistigere Organisation desselben eintreten. Es strebt sowohl eine durchgreifende Reform unseres Steuerwesens im Sinne einer gerechteren Vertheilung der Steuerlast, als eine Hebung des nationalen Wohlstandes durch eine gesunde Förderung der einheimischen Industrie an. In der Arbeiterfrage wird es die Ausöhnung der verschiedenen Klassen, auf recht igem Gebiete die Eintracht zwischen den beiden christlichen Confessionen fördern helfen.
 Das neue Organ betrachtet es außerdem als eine Aufgabe, den communalen und socialen Verhältnissen der Reichshauptstadt eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, die geistigen Interessen der Nation in Wissenschaft, Kunst und Literatur möglichst vielfach zu berücksichtigen und sich in Bezug auf Reichhaltigkeit des Stoffes und schnelle Berichterstattung alle die Vorzüge der liberalen Presse anzueignen, welche derselben bisher einen so ansehnlichen Leserkreis verschafft haben.
 Die Zeitung erscheint als Morgenblatt vom 1. April ab unter dem Titel:

„Deutsches Tageblatt“.

Redaction: Dr. Gubier, Dr. Hans Herrig, Dr. Hammann im Verlage von Friedrich Luchard in Berlin W., Leipzigerstraße 122, I. und ist zum Preise von 5 Mark vierteljährlich, durch alle Post-Anstalten zu beziehen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
 (Zur Verlesung in gefelligen Kreisen.)
Der kleine Zauber-Künstler u. Taschenspieler.
 Eine Sammlung ausgelesener und überraschender Taschenspieler- und Kartenkünste, nebst amüsanten arithmetischen und Scherzaufgaben.
 Von Prof. W. Stengel. Kadempreis: 50 Pfg.
 Gegen Einsendung des Betrages auch direct franco zu beziehen von der Verlagsbuchhandlung von Ad. Spaarmann in Oberhausen an der Ruhr.

Kalb- und Rindfleisch

verschiedener Qualität empfiehlt
 Brate. **S. Meyer.**

Stellen-

Anzeiger für das Deutsche Reich
 Centralblatt zur Ausbreitung aller Stellen des Handels u. Gewerbetandes, der Industrie u. Landwirtschaft, Erziehung, Wittwen- und Waisenvereine, sowie in großen Familien. Vorzüglichstes Organ für Stellenangebote aller Branchen.
 Abonnementspreis f. je 8 Nummern 2 Mk., f. 24 Nummern 5 Mk. Betrag per Postanweisung erbeten. Anordnung erfolgt franco per Streifenband. Beginn des Abonnements jederzeit. Deutsche Angabe des Namens, Wohnortes u. der Branche erbeten.
 Das Blatt eignet sich auch speciell zu Anzeigen von Geschäftsverhandlungen. Anfertigungspreis pr. Bille 20 Pf. Adressen Stellen-Anzeiger in Oberwalde, Preuss. Brandenburg.

W. Reck,

Brake,
 Freihafen & Zollverein.
Gemüse-, Kräuter-, Gras- u. Blumen-Samereien
 in neuer, keimfähiger Waare.
 Niederlage bei Herrn H. A. Siekmann, Breitenstr.

Chinesisches Glockenspiel

für Clavier componirt
 von **Max Oesten.**
 Op. 90. Preis Mark 1,30.
 Seit den in aller Welt bekannten Lefebvreschen „Klosterglöckchen“ und Bardazewskas „Gebet einer Jungfrau“ dürfte kein Salonstück erschienen sein, welches sich so schnell in die Gunst der Clavierspieler zu setzen wusste, wie das Oestensche Chinesische Glockenspiel. Es ist leicht spielbar und von reizendem Effect.
 Gegen vorherige Einsendung des Betrages (Nachnahme vertheuert um 60 Pfg.) schicke ich franco und gebe zu jeder Bestellung eine Probenummer von Tongers neuer Musikzeitung nebst Notenbeilage gratis.
P. J. Tongers Verlag in Köln am Rhein.

Schreib- und Copir-Tinte

aus der Fabrik von **H. von Gimborn in Hammerich**, in kleinen und großen Gläsern, **rothe Tinte, blaue Tinte, Stempelfarben und flüssiger Leim** von großer Klebkraft, vorzüglich in allen namhaftesten Schreibmater.-Handlungen.
 Die Oberstaatsarzt Dr. Müller'sche **Miraculo Injection** heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre. Selbst in den veraltetsten Fällen.
 Depositur:
Carl Kreizenbaum, Braunschweig.

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffentlichten Bedingungen etc.
 Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch froo zu Diensten.
 Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgnis wegen ungleichmäßigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt.
 Dasselbe eignet sich ausser für Rindvieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vorzüglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.
Bremen. R. C. Rickmers.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend Augenleidende!

In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-methode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Verschluß der Frankfurtermarkte (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbretzenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.

Augenkranken die gründlichste Beherrung von Ihnen

Einladung

zur **Allgemeinen Land- und Forstwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover v. 16. bis 24. Juli 1881.**
 Programm und Anmeldebogen gratis. Hannover, Friederikenplatz 3.